

ÜBER DOROTHEE SÖLLES "MYSTIK UND WIDERSTAND"

nach einem Referat von Margarita Walther

Vorbemerkung der Redaktion: Um an Dorothee Sölles wichtiges Werk "Mystik und Widerstand" zu erinnern, zitieren wir gern aus einem Referat, das uns Margarita Walther zur Verfügung gestellt hat. Zunächst beschreibt sie ihre Motivation, sich mit dem Werk Dorothee Sölles zu beschäftigen. Dann folgen Auszüge, die das genannte Hauptwerk vorstellen. (Einfügungen und Auslassungen von Friedo Dürr.)

Mein [soziales] Engagement einerseits und meine Meditation andererseits waren wie zwei getrennte Bereiche. Ich suchte nach einer Verbindung. Im Buch "Mystik und Widerstand" habe ich gefunden, wonach ich suchte. Bei Dorothee Sölle habe ich gelernt, dass Mystik und Widerstand zusammengehören. Auf das "und" kommt es ihr an, denn aus der Mystik wächst die Kraft zum Widerstand. Als starke Persönlichkeit ist sie mir Vorbild geworden. Sie rüttelt mich auf, wenn ich mir mein Leben allzu bequem einrichten möchte. [...]

Im Jahr 1975 zog sich Dorothee für 6 Wochen zurück in den kleinen Ort Monterosso in der Cinqueterre. Die Einsamkeit erlebte sie als Befreiung. Hier entstand ein großer Teil ihres autobiografisch gefärbten Buches, die "Hinreise". Es ist in gewisser Weise ein Vorläufer von ihrem späteren Werk "Mystik und Widerstand". Sie vertiefte sich in die Mystiker Meister Eckhart und Heinrich Seuse. Die "Geburt Gottes in der Seele" und das "Sich-Versenken in Gott" verstand sie als "Hinreise". Was sie besonders berührte, dass auf der höchsten Stufe der Versenkung die Seele nicht nur das Ich, die Welt, sondern auch Gott "lassen" kann, denn Gott ist nicht mehr außerhalb der Seele.

In der "Hinreise" erfahren die Menschen Gott als die Liebe, die sie zur aktiven "Rückreise" in die Welt, hin zum Nächsten befähigt. *"Es ist gerade unsere Gewissheit, unendlich geliebt zu sein, die uns in den politischen Raum hineintreibt"*.

Dorothee hat viele Bücher geschrieben. Doch ihr wichtigstes Werk, wie sie selber sagt, ist ihr Buch "Mystik und Widerstand", das 1997 erschien. Dieses Werk von Dorothee hat mich am meisten beeindruckt. Deshalb möchte ich darauf im nachfolgenden Teil näher eingehen. Sie sagt später zu einer Journalistin:

"Mystik und Widerstand ist mein großes Werk - Ich dachte: Jetzt hat mich der liebe Gott [nach Genesung von einer schweren Krankheit] übrig gelassen, jetzt muss ich endlich das Mystikbuch fertig schreiben, mit dem ich mich schon jahrelang beschäftige." Der Untertitel des Buches, "Du stilles Geschrei", ist eine Anrede für Gott aus einem anonym überlieferten Brief eines Seelsorgers. Dorothee lässt dieser Ausdruck nicht mehr los. Er ist für sie ein mystischer Name für Gott in einer Welt, in der er fast unhörbar geworden ist. "Dass wir "das stille Geschrei" wieder neu hören lernen im Grunde der Welt, dazu ver helfe uns, der auch in uns schreit", sagte sie.

Mystik ist Widerstand

Dorothee Sölle glaubt, dass aus der Spiritualität der Mystik der Widerstand kommen kann, wenn wir uns der uns innewohnenden Kraft bewusst werden. Wir brauchen die Erinnerung an unseren Ursprung, den göttlichen Funken in uns, der uns Handlungskompetenz gibt. Denn allein das Wissen um die Probleme, die Einsicht und Analyse der Situation in der Welt kann

ohnmächtig machen.

Aus der Bibel leitet sie eine Vision vom gemeinsamen Leben ab, die sich nicht der Obrigkeit unterwirft, sondern die Kraft zum Widerstand hat. Daher hofft sie auf kleine Gruppen, die sich auf den Weg machen wie die Urgemeinde. Die Mystik drängt heraus aus der Privatisierung, verbindet Menschen zur Gemeinschaft und macht sie zu Hoffnungsträgern in der Welt der "Global Players".

Dorothees Ziel ist es, eine Mystik des Alltags zu entwerfen. Sie möchte ihre Gottesliebe leben und verbreiten. Die Erfahrung, geliebt zu werden und Liebe weiterzugeben, ist für sie eine Glückserfahrung, auch wenn das "Hören auf das stille Geschrei" sie in Widerspruch zur normal angesehenen Lebensweise bringt.

Wieder ein Zitat von Dorothee selbst: *Was geschieht wirklich in der Einung der Seele mit Gott - an Befreiung, an Heilung? Es ist eine Einübung in die Sichtweise Gottes, es ist die Wahrnehmung des Kleinen, des Unerheblichen, das Hören auf das Geschrei der Kinder Gottes, die in ägypten in der Sklaverei sind. Gott ruft die Seele auf, die eigenen Ohren und Augen wegzugeben und sich Gottes Ohren und Augen schenken zu lassen. Nur wer mit anderen Ohren hört, kann mit dem Mund Gottes sprechen. Gott sieht das, was sonst unsichtbar gemacht wird und keine Rolle spielt. Wer außer ihm sieht die Armen, hört ihren Schrei? Die "Sinne Gottes" in Gebrauch zu nehmen, bedeutet nicht einfach eine Wendung nach innen, sondern ein Freiwerden für eine andere Lebensweise: "Sieh, was Gott sieht. Hör, was Gott hört. Lache, wo Gott lacht. Weine, wo Gott weint."*

Ich möchte im Folgenden auf ein zentrales Thema des Buches näher eingehen.

Die Reise, wie Dorothee den mystischen Weg nennt:

Der klassische mystische Weg im christlichen Abendland wird eingeteilt in die drei Stufen:

Reinigung - Via purgativa

Erleuchtung - via illuminativa

Einigung - via unitiva

Dieser Einteilung stellt Dorothee Sölle drei Stationen eines mystischen Weges der Schöpfungsspiritualität gegenüber, die mich sehr ansprechen:

Ausgehend vom Ursegen steht für sie an erster Stelle

1. **die via positiva**, das Staunen und Gott-Loben über das Wunder der Schöpfung. Am Anfang der Reise beginnen wir den Weg nicht als Suchende, sondern als Gefundene. Gottes Güte ist uns voraus. Das Staunen, die Verwunderung und Begeisterung ist eine Art, Gott zu loben, auch ohne Wort. Einübung in das Staunen ist zugleich ein Anfang des Sich-selbst-Verlassens, der Selbst-Vergessenheit. Symbol dieser Stufe ist für sie die Rose.

2. **die via negativa**, Gott vermissen ist der unvermeidbare weitere Pfad der mystischen Wanderung. Denn je tiefer das staunende Glück, desto dunkler die Nacht der Seele (Symbol der 2. Stufe) im Entsetzen über die Zerstörung des Wunders und die Entfernung des Menschen von Gott. Die christliche Tradition beginnt den mystischen Weg meist mit diesem Pfad der Läuterung, der Reinigung, des Loslassens. Heinrich Seuse nennt den Loslassungsprozess und das Leerwerden auch "Entbildung" von uns selbst, damit wir von Gott neu gebildet werden können.

3. Gott zu loben im Staunen und nichts so sehr wie Gott zu vermissen in der dunklen Nacht führt zu einem "In-Gott-Leben", das die Tradition die "via unitiva" nennt. Die dritte Station des mystischen Weges, die **via transformativa** der Schöpfungsspiritualität führt in ein Heilen, das zugleich Widerstehen ist. Aus der Erfahrung der Einheit mit Gott wird der

Mensch heil und kann damit-schöpferisch heilend für die Schöpfung wirken in Compassion. Indem der mystische Mensch als Geheilte heilend wirkt, setzt sich die Einung fort und strahlt in die Schöpfung aus. Das Eins-sein ist also nicht (nur) individuelle Verwirklichung, sondern geht über in Veränderung d. h. Transformation der in den Wehen liegenden Schöpfung. Symbol dieser mystischen Einheit ist für Dorothee der Regenbogen als das Zeichen des Bundes zwischen Gott und seiner Schöpfung.

Im zweiten Teil ihres Buches beschreibt sie alltägliche Orte mystischer Erfahrung, die für sie wichtig sind:

1. Natur

Staunen als Anfang der mystischen Reise ist möglich in der Schöpfung, dem Buch, das Gott geschrieben hat. Staunen und Erkennen gehören in der Naturmystik zusammen.

Die Seele wird still. Sie macht zweierlei Erfahrungen:

Gott wird in allem Geschaffenen gesehen, er geht jedoch nicht im All auf.

Das Göttliche ist mehr als die Welt. Die Welt ist in Gott.

Mystische Naturerfahrung weist auf die Abhängigkeit des Menschen hin. Sie verbindet zu einer Verwandtschaft mit allen Lebewesen.

Unsere Zeit ist jedoch geprägt von der Verfügung über die Schöpfung und Herrschaft über alle Kreaturen.

Grundlage vieler Widerstandsgruppen ist das Einssein mit der Natur in der Mystik.

2. Leiden

Christus nachfolgen bedeutet für Dorothee teilzunehmen an seinem Leiden. Compassio d.h. Mitleiden mit dem gekreuzigten Christus, mit allen Leidenden und Opfern von Ungerechtigkeit. Die mystische Liebe zu Gott öffnet uns für das Fehlen von Gott, für seine Entbehrung. Das Leiden um den Nächsten wächst in dem Maße, wie die Seele sich mit Gott vereint.

Johannes vom Kreuz prägte diesen Vorgang als innere Erkenntnis in dem Begriff "die dunkle Nacht der Seele". Die Kontemplation macht schutzlos, sie liefert uns der dunklen Nacht aus. Die Nacht ist ein Symbol der Reinigung, die das Ich braucht.

3. Gemeinschaft

In diesem Abschnitt setzt sich Dorothee mit Martin Bubers Kritik der Mystik auseinander.

Martin Buber erweitert das Einswerden der Seele, das Ich - Du - Verhältnis auf das Gemeinschaftliche hin. Die Einswerdung des Ich mit dem Du wird auf die Folgen hin befragt. Ist es "Rüste" für den Umgang mit der Welt? Er kritisiert Weltflucht und Jenseitigkeit. Der Gott der Mystik ist für ihn gegenwärtig in unvorhersehbarer Weise im Hier und Jetzt. Es erfordert unsere reine Aufmerksamkeit, den Augenblick, das Nun, das Jetzt wahrzunehmen, in dem Gott sich offenbart.

Dorothee betont: "Die mystische Aufgabe für den Menschen ist es, in der Welt zu bleiben und der Gemeinschaft zu dienen, d.h. eine demokratische Mystik des Alltags zu leben."

4. Erotik und Freude

Dorothee Sölle war eine große Liebende. Ihr Anliegen war, die geschenkte Liebe Gottes weiterzugeben. Sie erläutert in ihrem Buch Bibelstellen, die von Gottes Liebesbeziehung zu uns Menschen handeln:

Das Hohelied der Liebe erzählt von der Liebe zwischen Gott und seinem Volk. Wir als Gemeinschaft, aber auch jede einzelne Seele kann als die Braut und Gott als Bräutigam gesehen werden. Der Auszug aus Ägypten ist der Weg der Seele, wenn sie in die Liebesbeziehung zu Gott eintritt.

Die mystische Freude braucht und produziert Schönheit. Sie bezieht den Leib durch das Lachen, Singen und Tanzen in die Mystik mit ein.

Dorothees ganz persönlicher Weg nach innen war Besinnung, Konzentration, Psalmgebet und vor allem die Musik.....

Sie sagte: *Ja, das Kontemplativste ist die Musik. Das ist für mich eine innere Welt, die dort ganz stark drinnen steckt.*

Ich möchte [...] abschliessen mit Worten von Dorothee Sölle selbst.

In einem Gespräch mit ihrem Mann Fulbert [Steffensky], sechs Wochen vor ihrem Tod [am 27. April 2003], sagt Dorothee auf die Frage, ob sie an ein ewiges Leben glaubt:

[...]

"Nein, nicht im Sinne einer Vertröstung auf ein besseres Leben jenseits.

Was die Tradition ein seliges Ende nannte, war eine Bejahung des Fortgehens, ein nicht mehr krampfhaft am Weiterleben Festhalten, ein Ja zur Endlichkeit des geschaffenen Lebens. Lässt sich nicht eine Geborgenheit denken, die nicht in meiner Weiterexistenz liegt, wohl aber in Gottes Weiterexistenz? Ich in dir, du in mir, niemand kann uns scheiden - reicht das nicht?"

Zeitansage

Es kommt eine zeit
da wird man den sommer gottes kommen sehen
die waffenhändler machen bankrott
die autos füllen die schrotthalden
und wir pflanzen jede einen baum

Es kommt eine zeit
da haben alle genug zu tun
und bauen die gärten chemiefrei wieder auf
und in den arbeitsämtern wirst du
ältere leute summen und pfeifen hören

Es kommt eine zeit
da werden wir viel zu lachen haben
und gott wenig zu weinen
die engel spielen klarinette
und die frösche quaken die halbe nacht

Und weil wir nicht wissen
wann sie beginnt
helfen wir jetzt schon
allen engeln und fröschen
beim lobe gottes

(Dorothee Sölle)

Frei werden

Frei werden wir erst,
wenn wir uns mit dem Leben verbünden,
gegen die Todesproduktion
und die permanente Tötungsvorbereitung.

Frei werden wir
weder durch den Rückzug ins Private, ins "Ohne mich",
noch durch Anpassung an die Gesellschaft,
in der Generäle und Millionäre besonders hoch geachtet werden.

Frei werden wir,
wenn wir aktiv, bewusst und militant für den Frieden arbeiten.

(Dorothee Sölle)

*Entnommen aus VIA CORDIS - FORUM 18/2013, **Mystik und Politik***
Autorin: **Margarita Walther**, Meditationsbegleiterin VIA CORDIS